



REFORMIERTE LANDESKIRCHE AARGAU

# Feierlicher Gottesdienst zu Berufsende und Pensionierung

Anregungen für die Praxis der Kirchgemeinden



**Reformierte Landeskirche Aargau**  
Fachstelle Erwachsenenbildung  
Projektstelle Neues Alter 50+  
Stritengässli 10 / Postfach  
5001 Aarau

## Inhaltsverzeichnis

1. Thematischer Hintergrund.....	3
2. Terminplan .....	4
3. Unterlagen .....	5
3.1 Flyer Gottesdienst (A5-Format) .....	5
3.2 Einladungsbrief .....	6
3.3 Liturgie .....	7
3.4 Predigt .....	8
3.5 Interview.....	9
3.6 Symbolhandlung.....	10
3.7 Karte mit Segenswort .....	11
3.8 Fürbitten .....	12
3.9 Segenswort .....	12
4. Literaturhinweise.....	13
5. Fazit .....	13

*Foto Titelseite:*

*Lavertezzo, Verzascatal (Pfr. Edi Bolliger, Rued)*

## 1. Thematischer Hintergrund

Durch verschiedene Begegnungen und Gespräche mit Menschen vor und nach dem Berufsende bin ich auf dieses Thema aufmerksam geworden. Der Übergang vom Berufsalltag zur Pensionierung ist ein tiefer Einschnitt, der alle Lebensbereiche betrifft.

Es ist eine grundlegende Aufgabe und ein weit geschätztes Angebot, dass die Kirche Menschen bei biographischen Übergängen begleitet (Kindersegnung oder Taufe, Segnungsgottesdienste zum Schulstart, Konfirmation, Trauung und Beerdigung). In einigen reformierten Kirchgemeinden im Kanton Aargau werden Gottesdienste zur Goldenen Konfirmation gefeiert. Viele dieser Feiern nehmen inhaltlich, in angepasster Form, Bezug auf die Kernelemente der Konfirmation. Manchmal erinnert die Goldene Konfirmation auch an ein Klassentreffen in anderer Umgebung.

Eine Übergangsfeier im Umfeld der Pensionierung existiert nicht. In der kirchlichen Erwachsenenbildung wird die Pensionierung selten thematisiert. Mit einem besonderen Gottesdienst kann die Kirche beim Übergang der Brücke vom Berufsleben zur Pensionierung wertvolle Anregungen auf den weiteren Lebensweg mitgeben.

Die Pensionierung ist ein Ereignis, das im Voraus und erst recht danach weitreichende Folgen bewirkt. Für viele ist der Arbeitsplatz wie ein „zweites Zuhause“, ein Ort, an dem sie viel Zeit verbringen, eine prägende Drehscheibe ihres Lebens. Mit dem Abschied aus dem beruflichen Alltag verändert sich die gewohnte Tagesstruktur. Die sozialen Kontakte am Arbeitsplatz entfallen. Verpflichtungen, Verantwortung und Bestätigung müssen losgelassen werden. Es ist kein Chef mehr da, der einem vorgibt, was zu tun ist. Der gewohnte Rhythmus von An- und Entspannung, von Be- und Entlastung ist neu zu entdecken. Die neuen Freiheiten in der Gestaltung des Alltages wollen sinnvoll genutzt und umgesetzt werden. Zugleich werden auch gewisse Einschränkungen spürbar, die mit dem Älterwerden gegeben sind.

Mit einem feierlichen Gottesdienst sollen diese Themen aufgenommen werden: Rückblick und Ausblick. Die Dankbarkeit für das bisherige Leben wird ausgedrückt. Schweres und Belastendes soll nicht verdrängt werden, sondern aufgenommen und bei Gott ausgesprochen werden können. Die Feier enthält die gewohnten Gottesdienstelemente: Sammlung, Anbetung, Verkündigung, Fürbitte und Sendung. Alle Teile sind auf das Thema ausgerichtet. Besondere Elemente sind der Interviewteil mit Personen, die kurz vor und in der Pensionierung unterwegs sind, und die Symbolhandlung, bei der die Gottesdienstbesucher aktiv beteiligt sind. Für die Symbolhandlung mit Segensteil werden auch andere Übergangssituationen (z. B. Stellenwechsel, Umzug, das erste Grosskind etc.) aufgenommen, damit möglichst alle Gottesdienstbesucherinnen und Besucher angesprochen werden.

Im Anschluss an den Gottesdienst wird ein Begegnungsraum für alle angeboten (Kirchenkaffee, Apéro, Stammtisch o. ä.). Es ist denkbar, dass sich diejenigen, die in naher Zukunft pensioniert werden oder bereits pensioniert sind, am gleichen Tisch treffen. Der Gottesdienst wird am Sonntagmorgen zu den üblichen Gottesdienstzeiten durchgeführt. Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.

Weitere Inhalte können Sie in dieser Dokumentation nachlesen. Möchten Sie einen ähnlichen Gottesdienst in Ihrer Gemeinde durchführen? Gerne unterstütze ich Sie in der gewünschten Form. Für Fragen und Anregungen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Möchten Sie die erwähnte Holzbrücke ausleihen oder Segenskarten beziehen, so melden Sie sich bitte rechtzeitig.

August 2013

Kurt Stehlin

Fachstelle Erwachsenenbildung  
Projektstelle „Neues Alter 50+“  
Tel. 062 838 09 69  
kurt.stehlin@ref-aargau.ch

## 2. Terminplan

### Ein Jahr im Voraus

- Absprache in der Kirchgemeinde - Festlegung des Datums
- Berufung eines Vorbereitungsteams
- Entwicklung Werbekonzept

### Ein halbes Jahr im Voraus

- Entwickeln Gottesdienst: Inhalt, Ablauf und Symbolhandlung
- Organisation Musik
- Organisation Apéro/Kirchenkaffee/Mittagessen, evtl. Zusatzangebote/Möglichkeit zur Begegnung
- Vorbereitung Werbung
- Anfragen Interviewgäste
- Vorbereitung persönlicher Einladungsbrief für Frischpensionierte (z. B. alle 63-65 Jährigen der Kirchgemeinde; je nach Grösse der Gemeinde)
- Besorgen der Adressen der Frischpensionierten

### Drei Monate im Voraus

- Erstellen Flyer/Handzettel Werbung
- Erstellen persönlicher Einladungsbrief an Frischpensionierte
- Versand persönlicher Einladungsbrief an Frischpensionierte, inkl. Beilage Flyer
- Detailplanung Gottesdienstablauf und Symbolhandlung
- Detailplanung Apéro/Kirchenkaffee/Mittagessen

### Ein bis zwei Monate im Voraus

- Werbung: Gemeindeseite reformiert, Homepage, (Regional-)Presse, Plakate in Geschäfte
- Flyer verteilen und auflegen
- Kontakt mit allen am Gottesdienst beteiligten Personen, evtl. Vorbesprechung Interviewfragen); zustellen der entsprechenden Unterlagen
- Organisation Material Gottesdienst: Technik, Symbolhandlung etc.

### Ab einer Woche vor dem Gottesdienst

- Bestellen und abholen Getränke und Beilagen Apéro/Kirchenkaffee/Mittagessen
- Bestellen und abholen Blumenschmuck/Dekoration Kirche und Apéro
- Kontakt mit allen im Gottesdienst mitwirkenden Personen

### Ein bis zwei Tage vorher

- Einrichten Kirche und Apérosaal
- Funktionskontrolle Technik
- Bereitstellen der im Gottesdienst eingesetzten Materialien

### Nach dem Gottesdienst

- Auswerten und weiterentwickeln



### 3. Unterlagen

#### 3.1 Flyer Gottesdienst (A5-Format)

[www.ref-ag.ch](http://www.ref-ag.ch)

REFORMIERTE LANDESKIRCHE AARGAU

  
 Berufsende und Pensionierung bilden einen markanten Einschnitt auf dem Lebensweg. Was geschieht da mit mir zwischen aufhören und neu anfangen? Eine Brücke führt von der vertrauten Umgebung in ein neues unbekanntes Gebiet. Was erwartet mich auf der anderen Brückenseite?

In einem feierlichen Gottesdienst thematisieren wir diesen spannenden Lebensabschnitt. Was bewegt, freut und irritiert auf diesem besonderen Lebensabschnitt?

Die Predigt blickt auf das Unterwegssein von uns Menschen. Interviewgäste geben Einblick, wie sie den Weg vor und nach der Pensionierung erlebt haben. Momente der Stille laden ein, zurückzuschauen und loszulassen, vorwärtszuschauen und gestärkt weiterzugehen. Dabei kann man symbolisch über eine Brücke gehen und sich den Segen Gottes zusprechen lassen für den neuen Lebensabschnitt.

Festliche Musik von Barbara Bättig (Harfe) und Verena Pfenniger (Orgel) umrahmt den Gottesdienst.

Beim anschliessenden Apéro können die Impulse aufgenommen und diskutiert werden.

Zu diesem Gottesdienst laden herzlich ein:  
 Reformierte Kirchgemeinde Muhen  
 Pfarrer Thomas Michel  
 Pfarrer Kurt Stehlin (Projektstelle Neues Alter 50+, Ref. Landeskirche)



REFORMIERTE LANDESKIRCHE AARGAU

  
 Feierlicher Gottesdienst  
**Berufsende und Pensionierung**



REFORMIERTE LANDESKIRCHE AARGAU

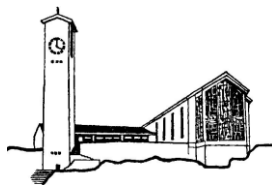
  
 Feierlicher Gottesdienst  
**Berufsende und Pensionierung**

**Sonntag, 30. Juni 2013, 9.30 Uhr**  
**Reformierte Kirche Muhen**  
 Apéro  
 Barbara Bättig (Harfe)  
 Verena Pfenniger (Orgel)  
 Thomas Michel (Pfarrer)  
 Kurt Stehlin (Pfarrer)



**Herzliche Einladung**

### 3.2 Einladungsbrief



**Reformiertes Pfarramt Muhen**

Pfr. Thomas Michel, Multenrain 33, 5037 Muhen  
Tel. 062 723 29 68      thomas.michel@ag.ref.ch

---

Adresse

Muhen, den

### Gottesdienst zum Berufsende

Liebe Gemeindeglieder!

Wir schreiben Ihnen, weil Sie in einem besonders spannenden Lebensabschnitt unterwegs sind – entweder kurz vor oder kurz nach der Pensionierung stehen.

Wir möchten während eines speziellen Gottesdienstes zum Berufsende den Fragen, Ansprüchen, Schwierigkeiten und Freuden dieser Zeit nachgehen.

Was bewegt, freut oder irritiert auf diesen besonderen Lebensabschnitt hin die Menschen? Wie gehen Menschen mit der neu gewonnenen Freiheit um? – Fertige Antworten haben wir nicht. Aber wir wollen hinhören, was unsere Interviewgäste sagen. Eine Symbolhandlung lädt uns auf den weiteren Lebensweg ein. Und von Gott lassen wir uns im Gottesdienst seinen Segen zusprechen.

Festliche Musik von Barbara Bättig (Harfe) und Verena Pfenninger (Orgel) wird diesen Gottesdienst bereichern.

Es würde uns sehr freuen, wenn wir Sie zu diesem besonderen Gottesdienst und dem anschliessenden Apéro willkommen heissen dürften.

Eine Anmeldung ist nicht nötig, erleichtert uns aber die Planung.

Freundliche Grüsse

*Pfr. T. Michel*

Pfr. Thomas Michel

**3.3 Liturgie****Gottesdienst - Berufsende und Pensionierung - 30. Juni 2013, 9.30 Uhr**

Ev. -ref. Kirche Muhen

Eingangsspiel Harfe		Barbara Bättig	3'
Eingangswort + Begrüssung	(mit Bibelwort, trinitarisch)	Thomas Michel	3'
Lied	RG 233,1-3 Nun danket alle Gott	Verena Pfenninger	4'
Gebet	(ankommen, loslassen, sich auf Gott einlassen)	Thomas Michel	2'
Lesung	1. Mose 12,1-9	Kurt Stehlin	2'
Musik Harfe		Barbara Bättig	3'
Predigt	1. Mose 12,1-9 + Psalm 37,3-5: Unterwegs sein	Kurt Stehlin	12'
Musik – Harfe		Barbara Bättig	3'
Interview	<i>Bistrotisch – 1 Funkmikrofon – 1 Headset</i>	Thomas Michel	10'
Lied	RG 843,1-3 Vertraut den neuen Wegen [stehend]	Verena Pfenninger	4'
Symbolhandlung	Thematische Einführung Verteilen von Körbli mit Notizpapier und Schreibzeug – Stille - Aufschreiben Musik: Johann Ludwig Krebs - Fantasia italiana Gäste kommen nach vorne: Bei Taufstein vorbei - bei Aktenvernichter Schweres loslassen - Weg über Holzbrücke - Weg in die Zukunft - Schönes/Dankbarkeit mitnehmen Karte mit Segenswort	Thomas Michel Kurt Stehlin Verena Pfenninger	12'
Lied	RG 828,1-4 Gib uns Frieden jeden Tag	Verena Pfenninger	3'
Evtl. Abkündigungen	anschliessend kurze Orgelmusik	Thomas Michel Verena Pfenninger	2'
Fürbitte mit Kyrie	[sitzend] RG 195 Kyrie eleison	Michel/Stehlin Verena Pfenninger	2'
Mitteilungen		Thomas Michel	1'
Unser Vater	[stehend]	Thomas Michel	2'
Lied	RG 838,1-3 Suchet zuerst Gottes Reich [stehend]	Verena Pfenninger	3'
Segenswort	Der Herr segne dich (Karte) [stehend]	Michel/Stehlin	2'
Ausgangsspiel	Harfe [sitzend]	Barbara Bättig	3'

**Apéro im Kirchgemeindehaus**

### 3.4 Predigt

Texte: 1. Mose 12,1-9 + Psalm 37,3-5: Unterwegs sein

**Abrahams Geschichte fasziniert mich.** Sie ist ein eindrückliches Beispiel, wie **unser Leben eine Reise, ein Unterwegssein** ist. Mit 75 Jahren hat Abraham Vieles erreicht: Er ist ein erfolgreicher Schafzüchter. Er ist glücklich verheiratet, obwohl die Ehe zu diesem Zeitpunkt kinderlos ist. Auch ohne eigene Kinder ist er gut in seine Sippe integriert. Er hat eine ausgezeichnete Beziehung zu seinem Neffen Lot. Wir wissen nicht genau, welches die Gründe für seinen Wegzug aus seiner Heimat Haran sind. Aber es beeindruckt: **mit 75 Jahren hat er den Mut, etwas ganz Neues zu wagen.** Er lässt seine Sicherheiten, seine Sippe zurück und macht sich auf den Weg in eine Richtung, wo er sein Ziel nicht genau kennt. Und als er in die Gegend Kanaan kommt, ist er noch nicht am Ziel, sondern er zieht von Lagerplatz zu Lagerplatz.

Wir Menschen im 21. Jahrhundert sind keine wirklichen Nomaden. Trotzdem kann **unser Leben mit einer Reise verglichen** werden. **Jede Reisetappe hat ihr eigenes Gepräge und ihre eigene Aufgabe.** Wenn Sie auf Ihr Leben zurückschauen, tauchen vor dem inneren Auge viele Menschen und viele Erlebnisse auf, die Sie auf Ihrer Lebensreise geprägt haben. Als **Kind** ist man im Land der **Entwicklung** unterwegs. Was gibt es da zu bestaunen und zu entdecken. Erinnerungen an die Grosseltern werden wach. Als **Jugendlicher** ist man auf der Entdeckungsreise zu sich selbst. Ideale werden gesucht. Mit Unbekümmertheit rast man mit vielen Aktivitäten wie auf einer Autobahn vorwärts. Die Sturm- und Drangjahre gehen langsam über in eine **Zeit der Verantwortung.** Die Ausbildung wird abgeschlossen. Im Beruf entwickelt man sich vorwärts. Viele gründen eine Familie; Kinder werden geboren und wachsen heran. **Alles wächst und wird grösser.** In der **Lebensmitte** gelingt Vieles: berufliche Bewährung, das eigene Haus, schöne Ferien, das Hobby erfüllt einem; man engagiert sich in der Kirche oder in einem Verein; wertvolle Freundschaften werden gepflegt; die Kinder erlernen einen Beruf, den sie gerne ausüben. Die **ersten Erschütterungen** folgen. Man stösst an seine Grenzen: gewisse Wünsche erfüllen sich nicht, Beziehungen geraten ins Stocken oder zerbrechen, jemand verliert seine Arbeitsstelle, die Finanzen werden knapp oder eine Krankheit bricht aus. **Der frühere Optimismus ist der Ernüchterung gewichen.** Man erfährt in seinem Leben, dass man nicht nur auf der Autobahn oder bequem im Schnellzug unterwegs ist, sondern dass es schwierige Wanderstrecken gibt mit unübersichtlichen Kurven und holperigen Steigungen. Der Tod eines nahen Menschen oder eine zerbrochene Beziehung sind wie ein Berg, vor dem man steht und nicht weiss, wie man diesen Berg überwinden kann. **Die Lebensmitte wird zur Zeit der Bewährung.**

**Abraham** hat auf seinem Lebensweg viel Schönes und viel Schweres erlebt. Mich beeindruckt, wie er **in allen Lebensphasen die Nähe Gottes gesucht hat.** Immer wieder suchte er das Gespräch mit Gott, um seine Lebenspläne und seine Lebensroute zu besprechen. Beim heiligen Baum zu Sichem fand er Ruhe und Stärkung. Das war seine Oase im Alltag. Auf seinen Routen als Nomade baute er als Zeichen des Danks an mehreren Orten einen Altar. Die waren nicht nur für ihn bestimmt, sondern auch für andere eine Einladung, im Unterwegssein des Alltags anzuhalten und sich auf das Wesentliche zu besinnen.

Der **Psalm 37** denkt über Glück und Unglück nach, über Schweres und Gutes im Leben. Weshalb geht es den einen gut und den anderen schlecht? Der Psalm Schreiber macht es wie Abraham: er richtet sich auf Gott aus. Er verdrängt das Schwere im Leben nicht. Er spricht es aus, zu Gott hin. Das entlastet und befreit. Das Schöne nimmt er dankbar mit. Der Blick auf Gott ist ihm Quelle der Ermutigung und Hoffnung. Auch wenn er nicht alles begreift, was in seinem Leben, in seinem Umfeld oder in der Welt passiert, spürt er Gottes Durchtragen.

Dies formuliert er mit folgenden Worten:

*Hoffe auf den HERRN und tu Gutes, ... .*

*Befiehl dem HERRN deine Wege*

*und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen. Psalm 37,3.5 (LB)*

Die **Pensionierung** führt auf dem Lebensweg wie über eine **Brücke.** Man weiss nicht genau, was auf der anderen Seite kommen wird. Für die einen kommt sie viel zu früh; andere zählen die Tage und können sie kaum erwarten. „Pensioniert werden sei ebenso einschneidend wie heiraten.“ sagt eine Studie. Man liest darüber, diskutiert, schmiedet Pläne. Von einem Tag auf den anderen ist sie da, die grosse Freiheit. Nach



intensiven Jahren des Arbeitens beginnt ein neuer Lebensrhythmus, den man weitgehend selber bestimmen kann. Mit der **Pensionierung** erfährt der Lebensrhythmus aller beteiligten Personen einen radikalen Einschnitt. **Jeder Lebensbereich will neu geordnet werden:**

- Die Beziehung in der **Ehe, in einer Partnerschaft**

- Die **sozialen Beziehungen am Arbeitsplatz** fallen weg. Das Beziehungsnetz verlagert sich in den Familien- und Freundeskreis, in die Nachbarschaft, in den Verein, in die Kirche. Welche alten Beziehungen will ich neu beleben? Welche Kontakte könnten neu gesucht werden?

- Wie sieht es aus mit **meinen Hobbys - wie mit meinen körperlichen Aktivitäten?**

- Viele Pensionierte übernehmen **eine Aufgabe als Freiwillige**. Hier bringen sie ihren Erfahrungsschatz ein. Eigene Bedürfnisse und die Anliegen anderer können auf diese Weise miteinander verknüpft werden.

**Wie gestalte ich meine grosse Freiheit?** - Nach einem ersten halben Jahr Feriengefühl braucht es neben der Entspannung auch Phasen der Anspannung. Es gilt ein gesundes Verhältnis zwischen anregender Herausforderung und gemüthlicher Erholung zu finden.

**Abraham hat erfahren: Gott begleitet mich auf den neuen Wegen.** Er kommt mit ins neue Land und trägt durch. Er ist die Kraftquelle. Ich wünsche uns allen, ob pensioniert oder nicht, dass wir diese Kraftquelle erfahren können.

*Befiehl dem HERRN deine Wege  
und hoffe auf ihn, er wird es wohlmachen.*

**Der Psalm sagt zu uns allen:**

Du bist gesegnet – so segne andere.

Du bist begleitet – begleite andere.

Amen.

### 3.5 Interview

Das Interview mit den zwei Gästen dauerte ungefähr zehn Minuten. Es wurde vorne in der Kirche stehend an einem Bistrotisch geführt. Eine Person war noch nicht lange pensioniert und die andere seit einem Jahr. Beide Geschlechter waren vertreten. Es bewährt sich, wenn die Interviewten die Fragen im Voraus erhalten. Auf diese Weise können sie sich vorbereiten und die inhaltliche und persönliche Ebene kommen besser zum Ausdruck.

Mögliche Fragenbereiche:

- Start der Pensionierung: Hast Du gedacht: „Jetzt gehöre ich zum alten Eisen!“?
- Wie hast du dich auf die Pensionierung vorbereitet?
- Hast du dir bestimmte Ziele vorgenommen, Pläne geschmiedet? – Wünsche, Hoffnungen?
- Gab es Unerwartetes, was mit der Pensionierung zu tun hatte?
- Hast du neue Tätigkeiten aufgenommen oder andere ausgebaut?
- Merkst du etwas davon, dass man sagt: „Nun hast du mehr Zeit und Musse?“
- Wie setzt du deine neu gewonnene Zeit ein? Für dich? Für andere? Für besondere Projekte?
- Wie hat dein Umfeld reagiert?
- Welchen Tipp gibst du Frischpensionierten? Worauf soll man bei der Vorbereitung zur Pensionierung besonders achten? Worauf, wenn man pensioniert ist?

### 3.6 Symbolhandlung

Bei der Einführung wird der Übergang von der Berufsarbeit zur Pensionierung aufgenommen. Um die anderen Gottesdienstbesucherinnen und -besucher anzusprechen haben wir bewusst auch andere Übergangssituationen erwähnt, wie z. B. Klassenwechsel in der Schule, Umzug, neue Arbeitsstelle, Geburt, Verlust eines nahen Menschen durch Tod, Trennung, Scheidung. Alle wurden eingeladen, im eigenen Leben zurückzuschauen: Schönes und Wertvolles, das ich erlebt habe? Wofür bin ich dankbar? – Welche Erlebnisse und Erfahrungen belasten mich? Welche Lasten möchte ich loslassen? – Wie sieht mein Weg in der Zukunft aus? Worauf freue ich mich und was macht mir Sorgen?

Allen Anwesenden wurden eine leere A6 Karte und Schreibzeug ausgeteilt. Während 2-3 Minuten hatten alle in der Stille die Möglichkeit, das zu notieren, was wichtig ist. Danach setzte die Orgel mit einer erfrischenden Melodie ein.

Alle waren eingeladen aufzustehen, beim Taufstein vorne links in der Kirche vorbeizugehen und beim Aktenvernichter symbolisch das Schwere bei Gott loszulassen. Jeder, der wollte, konnte seine Karte dort schreddern. Darauf folgte der Weg über die Holzbrücke und beim Abendmahlstisch reichte der Pfarrer jeder Person die Hand, sprach ein Segenswort und überreichte eine Segenskarte (siehe 3.7 Karte mit Segenswort). Das Schöne, die Dankbarkeit und die Segensworte werden auf den weiteren Lebensweg mitgenommen.



Die Symbolhandlung war sicher einer der Höhepunkte des Gottesdienstes. Es kamen nicht nur die eingeladenen Frischpensionierten nach vorne, sondern fast ausnahmslos alle Anwesenden, vom länger Pensionierten (hier evtl. bei der Querung der Brücke helfen) über die junge Familienfrau bis zum Jugendlichen.

Die Holzbrücke kann kostenlos bei der reformierten Landeskirche Aargau ausgeliehen werden. Mit den Massen B 60 x L 138 x H 54 cm kann sie bequem im PW transportiert werden.



### 3.7 Karte mit Segenswort

Die Karte mit dem Brückenbild symbolisiert den Weg und den Übergang vom Bekannten zum Neuen und wurde allen Gottesdienstbesucherinnen und –besuchern am Ende der Symbolhandlung überreicht. Karten können gegen einen kleinen Unkostenbeitrag bei der Projektstelle Neues Alter 50+ bezogen werden.

**VORDERSEITE**

#### ***Der Herr segne dich auf deinem Weg***

*Der Herr segne dich auf dem Weg,  
der vor dir liegt.  
Der Herr behüte dich  
bei deinen Wünschen und Plänen.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten  
über dir auf dunklen und hellen Wegen.*

*Der Herr sei dir gnädig  
bei deinem Wirken und Ruhn.  
Der Herr erhebe sein Angesicht  
auf dich und stärke dich  
in Ängsten und Hoffnungen.  
Der Herr schenke dir Frieden,  
innerlich und äusserlich,  
jetzt und in Ewigkeit.*



**RÜCKSEITE**

***Alles Gute  
auf dem weiteren  
Lebensweg  
wünscht Ihnen  
Ihre reformierte  
Kirchgemeinde***



REFORMIERTE LANDESKIRCHE AARGAU

Stritengässli 10, 5000 Aarau  
[www.ref-ag.ch](http://www.ref-ag.ch)

Foto: Lavertezzo, Verzascatal  
Pfr. Edi Bolliger, Rued

### 3.8 Fürbitten

Die Fürbitten wurden von den zwei Pfarrern im Wechsel gesprochen. Nach jeder Fürbitte wurde das „Kyrie eleison“ gesungen.

Themenbereiche:

- 1) Fürbitte für Menschen, die in ihrem Leben in intensiven Veränderungen unterwegs sind:
  - für Menschen, deren Berufsarbeit zu Ende geht
  - für Menschen, die eine neue Arbeitsstelle angetreten haben
  - für Menschen, die umgezogen sind
  - die einen nahen Menschen verloren haben
- 2) Fürbitte für Menschen, die ohne grosse Veränderungen unterwegs sind.
- 3) Fürbitte für Kranke zu Hause, im Spital, im Altersheim oder im Pflegezentrum;  
für Betreuerinnen und Betreuer, für Ärzte und Pflegepersonen.
- 4) Fürbitte für Menschen in anderen Lebensphasen: Kinder, Jugendliche, Familien, Alleinstehende, Trauernde.

### 3.9 Segenswort

Das Segenswort am Gottesdienstende wurde von den zwei Pfarrern im Wechsel gesprochen:

*Der Herr segne dich auf dem Weg,  
der vor dir liegt.*

Der Herr behüte dich  
bei deinen Wünschen und Plänen.

*Der Herr lasse sein Angesicht leuchten  
über dir auf dunklen und hellen Wegen.*

Der Herr sei dir gnädig  
bei deinem Wirken und Ruhn.

*Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich,  
und stärke dich in Ängsten und Hoffnungen.*

Der Herr schenke dir Frieden,  
innerlich und äusserlich,  
jetzt und in Ewigkeit.

## 4. Literaturhinweise

- Giersberg, Dagmar: 101 Ideen für den Ruhestand. Bielefeld. Bertelsmann, 2011.
- Haldimann, Urs: Glücklich pensioniert – so gelingt's! Ein Ratgeber aus der Beobachterpraxis. Zürich. Beobachter, 2008, 2. Auflage.
- Kumlehn, Martina; Klie, Thomas (Hrsg.): Aging - Anti-Aging - Pro-Aging : Altersdiskurse in theologischer Deutung. Stuttgart. Kohlhammer, 2009.
- Nüchtern, Michael: Eintritt in den Ruhestand, in: Fischer, Ulrich: (Hrsg.): Gelegenheit macht Gottesdienst: liturgische Hilfen für lebensgeschichtliche Anlässe. Stuttgart. Calwer, 1996.
- Otten, Dieter: Die 50+ Studie. Wie die jungen Alten die Gesellschaft revolutionieren. Reinbek bei Hamburg. Rowohlt, 2009, 2. Auflage.
- Sheehy, Gail: Die neuen Lebensphasen. München. Droemer Knaur, 1998 TB.

## 5. Fazit

Je nach Grösse der Gemeinde ist es denkbar, dass ein solcher Gottesdienst alle zwei Jahre durchgeführt wird. Abzuklären ist eine Zusammenarbeit mit Seniorenvereinigungen vor Ort, mit der Pro Senectute und ähnlichen Organisationen. Im Zusammenhang mit einem Gottesdienst zu Berufsende und Pensionierung könnte eine Seminar- oder Vortragsreihe zu Berufsende und Pensionierung angeboten werden. Oder eine Open space Veranstaltung, an der Bedürfnisse der Zielgruppe aufgenommen und weitere Aktivitäten miteinander entwickelt werden.

Es wurden etwa 75 Personen per Brief eingeladen. Die Flyer lagen in den kirchlichen Räumlichkeiten und an vereinzelt Orten im Dorf auf. Neben den üblichen kirchlichen Publikationsorganen wurde auch in der Tageszeitung und in zwei Wochenzeitungen informiert. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Gottesdienstbesucherzahl ungefähr ein Viertel über dem ortsüblichen Durchschnitt lag.

Die Gestaltung und Moderation des Gottesdienstes durch zwei Personen ergaben eine gute Ergänzung. Die feierliche Atmosphäre zog sich durch den ganzen Gottesdienst hindurch. Die einzelnen Elemente waren gut aufeinander abgestimmt. Ein besonderer Höhepunkt war die Symbolhandlung. Alle Gottesdienstbesucherinnen und -besucher machten sich vom Kirchenschiff auf und kamen nach vorne. Die Gespräche nach dem Gottesdienst und beim Apéro waren sehr intensiv und drehten sich mehrheitlich um Berufsende und Pensionierung. Persönliches konnte so miteinander diskutiert werden. Von den Besuchern erhielten wir überdurchschnittlich viele und positive Rückmeldungen. Stellvertretend ein Zitat aus einer E-Mail: *„Ich war heute in Muhen in Ihrem und Herrn Michels Gottesdienst. Ich fand ihn sehr stimmig. Ich bin wenig in der Kirche und bin recht sensibel, was gepredigt wird. Doch dieser heute fand ich sehr realitätsnah und gut.“*